



Die fünfte Eiche wurde mit einer Basaltstele im Innenhof des Rathauses gepflanzt. Bürgermeister Klaus Ritter kündigte dabei an, dass vor jedem Schulgebäude im Stadtgebiet ein solches Paar aufgestellt werden soll. Bereits geplant ist zudem eine Installation auf der Südseite des Rathausplatzes. – Foto: hr

Zeichen für eine neue Idee von Zukunft

Vier weitere Eichen mit Basaltstelen zu Ehren von Joseph Beuys in Traunreut gesetzt – Bestandteil der Stadtsanierung

Von Pia Mix und
Herbert Reichgruber

Traunreut. Der Künstler Joseph Beuys setzte in den 1980er Jahren sein Projekt „7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“ in Kassel um. Als Weiterführung werden auch in Traunreut unter dem Titel „Eichenpflanzung zu Ehren von Joseph Beuys“ Bäume gepflanzt und mit Basaltsäulen versehen. Der erste steht bereits seit einem Jahr vor dem Johannes-Heidenhain-Gymnasium. Diese Woche kamen vier neue Eichen im Stadtgebiet hinzu.

Anlässlich der Pflanzung kam Johannes Stüttgen, ein Meisterschüler und einst enger Mitarbeiter von Joseph Beuys, nach Traunreut und hielt am Mittwochnachmittag einen Vortrag über die Idee des Künstlers. „Baum und Stein sind im Grunde etwas ganz Einfaches. Der Baum ist lebendig, der Stein tot“, erläuterte er dem interessierten Publikum.

„Der Baum ist lebendig, der Stein tot“

Und doch hätten beide etwas stark Symbolhaftes. Basalt ist einer der härtesten Steine, er entstand bei Vulkanausbrüchen vor Millionen von Jahren. Die Eiche wiederum ist ein Baum, der selber uralt werden kann. Während der Stein also eine lange Vergangenheit hinter sich habe, habe der Baum eine lange Zukunft vor sich. Joseph Beuys hatte 1982 die Idee, die Kunst aus dem Museum heraus in die Stadt und in den öffentlichen Raum zu tragen. Anlässlich der



Eingegossen wurde die frisch gepflanzte Eiche vor der Berufsschule der Jugendsiedlung auch von Schülern und Gästen. – Foto: mix

siebten Folge der weltweit bedeutendsten Reihe von Ausstellungen für zeitgenössische Kunst, der „do-

documenta 7“ in Kassel, startete Beuys damals sein 7000-Eichenprojekt. Innerhalb von fünf Jahren

erhielt Kassel, wo es zuvor nur 8000 Bäume gab, 7000 neue, jeweils verbunden mit einer Basaltsäule. Beuys selber konnte die Vollendung seines Projektes nicht mehr erleben, er verstarb im Januar 1986 und im Juni 1987 wurde die letzte Eiche eingesetzt.

Seiner Idee nach sollten die Pflanzungen niemals aufhören, es sollten nicht nur die Ressourcen auf der Erde verbraucht sondern immer wieder auch neues Leben geschaffen werden. Ein Zeichen dafür, dass der Mensch Verantwortung übernehmen muss für die Zukunft dieser Welt, ist nun auch die Fortsetzung des Eichenprojektes in Traunreut. Stüttgen erklärte auch, warum es gerade 7000 Eichen waren: „Sieben ist die Zahl der Vollständigkeit und damals war die siebte Ausstellung documenta in Kassel.“

Einen wesentlichen Beitrag zum damaligen Kasseler Projekt leistete mit der Finanzierung der 7000 Basaltsteine die Kunststiftung „Dia Art Foundation“. Deren Mitbegründer Heiner Friedrich ist auch der Gründer und Stifter des Traunreuter Museums „DASMAXIMUM“. Mit Hilfe der Stiftung des Museums wurden die 23 vorläufig letzten ausreichend großen und freiliegenden Basaltsäulen aus dem mittlerweile unter Naturschutz stehenden Steinbruch an der Landsburg in Kassel inzwischen nach Traunreut gebracht und der Stadt zur Verfügung gestellt. Museumsleiterin Dr. Birgit Löffler setzt sich seit Jahren für das Projekt ein und sucht in enger Abstimmung mit dem Bürgermeister geeignete Stellen dafür.

Diese Woche wurden vier Bäume und Basaltstelen aufgestellt,

und zwar an der Berufsschule der Jugendsiedlung, beim Wilhelm Löhe Zentrum, am Haus Pertenstein der Lebenshilfe Traunstein e. V. und im Rathaus-Innenhof in Traunreut. Für die Pflanzungen im Bereich von Jugendsiedlung, Löhe-Zentrum und Lebenshilfe hatte sich Georg Mehler sehr eingesetzt, der nicht nur selbst Pate ist, sondern auch weitere Spender gefunden hat, so Dr. Birgit Löffler.

„Betonbauten etwas Grünes entgegensetzen“

Bürgermeister Klaus Ritter hob bei der Pflanzung hervor: „Wir in Traunreut haben das große Glück, dieses Konzept weiterverfolgen zu dürfen. Wir können damit den Betonbauten in der Stadt etwas Grünes entgegensetzen.“ Nach seinen Angaben soll noch an jeder Schule im Stadtgebiet eine Eiche gepflanzt werden und in den kommenden Jahren sollen nach und nach alle 23 Stelen ihren Platz finden. Die Installation im Innenhof des Rathauses bewertete er als Auftakt zur Innerstädtischen Erweiterung. „Es ist auch Bestandteil unserer Stadtsanierung, Kunst im öffentlichen Raum zu präsentieren und umzusetzen. Es ist eine Ergänzung zum Kunstmuseum ‚DASMAXIMUM‘. Wo passt es besser, als unmittelbar im Bereich des Rathauses zu beginnen?“

Zusammen mit Mitarbeitern des Bauhofes und Stadtgärtnermeister Robert Kratzer setzten dann der Bürgermeister, Stadträte und Verwaltungsmitarbeiter Baum und Stele ein.

Gemeinsam für Wohl der Gesellschaft und Zukunft handeln

Museumsleiterin Dr. Birgit Löffler beantwortet die drei wichtigsten Fragen zum Kunstprojekt in der Stadt Traunreut

Traunreut. Museumsleiterin Dr. Birgit Löffler hat auf Bitten von Bürgermeister Klaus Ritter bei der Pflanzung im Rathaus-Innenhof die drei wichtigsten Fragen zur „Eichenpflanzung zu Ehren von Joseph Beuys“ beantwortet:

Eiche und Stein – was soll das?

Löffler: Eiche und Stein sind ein uraltes Paar. Der Künstler Joseph Beuys hat dieses Bild neu belebt. Ihm ist ganz wichtig: es ist Basalt, also ein sehr hartes, kristallines Gestein, das einmal Lava war und über Jahrmillionen seine heutige Form bekommen hat. Es hat also eine lange Geschichte hinter sich und ist an einem Endpunkt angekommen. Daneben steht eine junge Eiche, also ein Baum, der in unseren Breiten über 1000 Jahre alt werden kann und damit ganz am Anfang einer langen Zeitspanne steht. Beide zusammen verbinden Vergangenheit und Zukunft, die

weit über unsere Gegenwart hinausgehen. Zunächst ist der Stein, das Festgefügte, die bestimmende Größe, aber er wird überholt werden vom wachsenden lebendigen Baum und ihn versorgen mit seinen Mineralien. – Ein schönes Bild für das Leben.

Was hat diese Aktion mit Traunreut zu tun?

Löffler: Als Joseph Beuys 1982 zur weltgrößten Kunstaussstellung, der documenta 7 in Kassel, die Idee hatte, mit seiner Kunst nicht die Ausstellungshallen zu füllen, sondern mit 7000 Eichen und Basaltsteinen im Stadtraum Kassel hinaus auf die Straßen zu den Menschen zu gehen, schien das die reinsten Utopie. Vielleicht können Sie sich vorstellen, wie die Stadt Kassel zu Anfang reagiert hat? Die Antwort lautete ungefähr so: „Lieber Herr Beuys, wenn die Stadt Kassel Platz hätte für sieben Bäu-

me – wir hätten sie schon gepflanzt, vielen Dank!“ Damals war es Heiner Friedrich, der Stifter unseres Museums „DASMAXIMUM“, der die Idee so grandios fand, dass er mit seiner Stiftung „DIA Art Foundation“ die Finanzierung aller 7000 Basaltstelen übernahm. 7000 Steine lagen also 1982 mitten in der Stadt auf dem Friedrichsplatz (die Namensgleichheit ist Zufall). Fünf Jahre später zur nächsten documenta wurde die letzte Eiche gepflanzt. Es waren dann viele Menschen, die sich über eine Anlaufstelle gemeldet haben für eine Baumpatenschaft und mitgeholfen haben, eines der größten und bedeutendsten Kunstwerke aller Zeiten zu verwirklichen. Dabei ging es aber weniger um die Größe, als vielmehr um die Summe vieler einzelner Aktionen. Und zwar darum, dass jede einzelne Pflanzung auch ein Ge-

meinschaftswerk ist, das ein Zeichen für eine neue Idee von Zukunft setzt: Ein Zeichen für das Übernehmen von Verantwortung für die Zukunft. Dieses Zeichen hat Heiner Friedrich in New York fortgesetzt mit über 40 Bäumen und Steinen mitten in Manhattan, und das soll auch hier weitergehen. Franz Dahlem war in Kassel federführend dabei und hat auch unsere Steine hierher organisiert.

Was macht das mit Traunreut?

Löffler: Die dritte Frage ist fast schon beantwortet, wenn Sie sich umsehen oder auch gestern dabei waren. Der Bürgermeister und die Rathausmitarbeiter, Stadträte, Stadtbaumeister Thomas Gätzschmann, das Gärtnerteam um Robert Kratzer, die Jugendsiedlung, das Löhe-Zentrum, die Lebenshilfe - mit Schülern, Eltern und Lehrern - alle Förderkreise, das Team vom MAXIMUM, der engste Wegbe-

gleiter von Joseph Beuys Johannes Stüttgen, Anwohner und Gäste von weither ... die pflanzen ja nicht nur jetzt gemeinsam, die haben auch seit Wochen geplant, zusammen gesessen, Pflanzstellen ausgesucht und vorbereitet – und das im Grunde seit drei Jahren, als die Stiftung „DASMAXIMUM“ der Stadt die Stelen geschenkt hat. Allein schon die Sorgfalt und das Engagement der Gärtnerteams von Jugendsiedlung und Stadt Traunreut sind eine wirkliche Freude. Und wenn Sie das heute und hier erleben, sind Sie mitten drin in dem, was Joseph Beuys so wichtig war: das gemeinsame Handeln zum Wohl der Gesellschaft und unserer Zukunft. Er hat das die „soziale Plastik“ genannt und damit die Kunst aus dem Museum zu den Menschen gebracht und dem Kunstbegriff eine ganz neue Facette gegeben. – hr